



Entfesselt Harald Christ will wieder verstärkt politisch mitmischen

Operation Giraffe

HARALD CHRIST

Der Topmanager verlässt seinen Konzernposten, um sich der Politik und seiner SPD zu widmen. Er müsste das nicht. Was treibt ihn an?

Eine Giraffe? Ja, eine Giraffe. Harald Christs Blick ist ganz direkt, sogar ein bisschen herausfordernd. Die sei doch zutiefst gelassen und stehe über den Dingen. Sollen andere starke, brüllende Löwen sein wollen, sagt er, pfeilschnelle Geparde. Oder noch platter – Delfine. Die mag ja jeder. Er, sagt Christ über Christ, brauche das nicht. Souverän wirke die Giraffe schließlich auch. Und sie könne kräftig austreten – wenn nötig. Jetzt schaut Harald Christ wirklich zufrieden aus. Mit sich.

Die Frage lautete: Wenn die Politik ein Zoo wäre, welches Tier wären Sie? Man könnte darauf mit längerem Brüten reagieren, fie-

berhaft nach einer imagegerechten Antwort suchen. Man könnte wortreich ausführen, warum Tierreich und Demokratie partout nicht für irgendwelche Vergleiche taugen. Man dürfte die Frage deshalb auch einfach als blöden Quatsch zurückweisen. Christ macht nichts dergleichen. Geradezu dankbar ergreift er die dargebotene Gelegenheit, eine Metapher seiner selbst zu suchen. Er antwortet sofort, ohne eine Sekunde zu zögern. Harald Christ ist ein Mann, der offenbar schon sehr viel über sich nachgedacht hat. Seit in der vergangenen Woche bekannt wurde, dass der Manager seinen Vertrag als Vorstand der Ergo-Versicherung nicht verlängern wird und zum Jahresende beim Düsseldorfer Versicherungsriesen aussteigt, um sich wieder der Politik zu widmen, steht sein Smartphone nicht mehr still. Er liest gerne ein paar der Dutzenden von SMS vor, wenn man verspricht, die prominenten Adressaten nicht zu nennen. Er hat außerdem nahezu alle Artikel über seinen Schritt studiert. Seine Presselage kann er mit einer Inbrunst interpretieren wie andere ihre Lieblingsromane. Noch mehr als über sich selbst macht Christ sich Gedanken über jene, die über ihn nachdenken.

Dass sein Abschied aus der Wirtschaft so viel Aufmerksamkeit erregt, hat zwei Gründe. Da ist zum einen die weit verbreitete Vorstellung, dass Abgänge aus den gut gepolsterten Chefetagen hinaus aufs raue, glatte Parkett der Politik nichts anderes sein können als ein Abstieg. Zum anderen hat Christ für einen 45-Jährigen eine beeindruckende Vita – darunter leitende Positionen bei der Deutschen Bank, bei WestLB und Postbank –, die umso interessanter wirkt, weil sie in seiner Partei, der SPD, ziemlich selten anzutreffen ist. Hinzu kommt, dass diese SPD gerade ziemlich demoralisiert, orientierungs- und planlos ist. Christs Wechsel ist deshalb ein doppeltes Lehrstück: über die Reize der Politik und über den Zustand der einst so stolzen Sozialdemokratie. Oder, um es in seinen eigenen Worten zu sagen: „Ich bin ein Freund schwieriger Fälle.“

In der Welt der Konzerne, die er nun verlässt, verstehen ihn die wenigsten. Warum machst du das? Diese Frage hat er in den vergangenen Tagen und Wochen häufiger gehört. Dieses Unverständnis wiederum irritiert ihn. Spüren die anderen so gar nichts von dem Sog, der von Macht ausgeht? Merken sie nicht, in welchem Korsett sie selbst stecken? Betriebliche Jahresziele, strikte Hierarchien, das Durchdrücken von harten Restrukturierungen. „Als Manager“, sagt Christ, „managen sie zuerst mal eines: ihre Emotionen.“ Wie viel beweglicher da die Politik sei! Wie viel freier! Wenn man mit Christ in Ruhe über seine Motive spricht, dann wird klar: Hier stillt von nun an jemand seine Sehnsucht nach dem Offenen. Hier spricht ein Entfesselter.

Schon am Wahlabend, dem 24. September, arbeitet es in ihm. Man kann es sehen. Wie er durch das Willy-Brandt-Haus tigert. Dauernd sein Handy bearbeitet. Da ist keine Spur vom leichten, launigen Unterhalter, der sonst immer bereit ist für einen Plausch. Christ lässt sich nicht treiben, er schiebt sich durch die Menge wie ein Dampfer auf Rettungsmission.

Es muss sich was ändern. So nicht. Engagieren – und zwar jetzt. Noch am Abend des 20-Prozent-Desasters setzt er sich an seinen Computer und tippt einen Aufsatz. Darin stehen Sätze wie dieser: „Ich erwarte von der SPD, dass der Kampf um die Kanzlerschaft 2021 mit dem heutigen Tag beginnt.“ Es sind die Stunden, in denen das politische Tier dem Manager die fristlose Kündigung ausstellt.

Christs Karriere, vor allem die Beteiligung an einem ertragreichen Börsengang, hat ihn sehr wohlhabend gemacht. Er verfügt damit

über das finanzielle Privileg, nichts müssen zu müssen. Doch dieses Geschäftsleben hat ihn auch gelehrt, dass es etwas gibt, das einem kein noch so gefülltes Depot, kein siebenstelliges Vorstandsalär verschaffen kann, weil es keinen Preis hat: Anerkennung, Respekt, Erfüllung. Harald Christ ist immer noch auf der Suche nach dieser besonderen Art von Glück, die sich nur einstellt, wenn man keinen Zweifel mehr hegt, das Richtige gefunden zu haben. Einige Genossen rümpfen über ihn die Nase, auch wenn sie es sich nicht offen zu sagen trauen. Da suche jemand doch nur eine neue Spielwiese zum Profilieren. Er könne sehr viel härter sein, als er schein. Die SPD werde sicher nicht von Multimillionären gerettet. Solche Sachen. Aber das ist in erster Linie ein Problem der vermeintlich so fortschrittsliebenden Partei: dass einige Mitglieder ein gespaltenes Verhältnis zum Wohlstand pflegen. Aufstieg – ja bitte. Aber ist er dann geschafft, ist es auch nicht recht.

Nahles, Steinmeier, Schulz ...

Christ selbst kommt tatsächlich aus bescheidenen Verhältnissen. Die Mutter Hausfrau, sein Vater bei Opel im Presswerk in Rüsselsheim. Kein Abitur, kein Studium,

dafür Ehrgeiz. Neben seiner Karriere in der Finanzindustrie pflegt Christ immer schon seine Bande in die SPD. Als Jusos in Rheinland-Pfalz liefert er sich Schlachten mit einer gewissen Andrea Nahles, der er heute nahesteht. Er war Landes-Schatzmeister in Hamburg und Berlin, Klaus Wowereit ist heute sein Nachbar in Charlottenburg. Der damalige Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier holte ihn 2009 als Wirtschaftsexperten in sein Schattenkabinett. Das SPD-Wirtschaftsforum hat er in den vergangenen Jahren maßgeblich mit aufgebaut. Und wenn es immer noch Zweifel an seiner Genossenschaft geben sollte: Als vergangene Woche die Meldung vom Ergo-Abgang rumgeht, sitzt Christ gerade im Willy-Brandt-Haus. Vier-Augen-Gespräch mit Martin Schulz.

Was ihn noch wertvoll für die Partei machen könnte? Jutta Steinruck, SPD-Europaparlamentarierin, die Christ seit vielen, vielen Jahren kennt, wüsste, warum. Kommendes Jahr tritt Steinrück ihr Amt als Oberbürgermeisterin von Ludwigshafen an, der Heimat des Chemie-Weltkonzerns BASF. „Den Blick des Wirtschaftsinsiders bringen in der SPD wirklich nicht sehr viele mit“, sagt sie. Mehr als einmal konnte sich Steinruck bereits auf

Christs Businessnetzwerk verlassen. Wann immer sie einen Unternehmenskontakt oder einen Sparringspartner in ökonomischen Fragen brauchte, Christ war zur Stelle. Zuletzt blieb er noch im Vagen, wenn es um seine Ambitionen ging. Damit ist es nun vorbei. „Ich kann mir eine Bundestagskandidatur 2021 vorstellen“, sagt Christ, „das entscheide ich aber nicht alleine.“ Darüber hinaus pflegt er Aufsichtsratsmandate, will wieder als Unternehmer tätig sein und wertet intensiv an einer neuen Plattform: 2018 wird eine Stiftung für Demokratie und Vielfalt ihre Arbeit aufnehmen, die seinen Namen trägt und sein Vermögen übernimmt. Er ist vorbereitet. Auf alles. Als Christ Anfang der Zweitausenderjahre in Hamburg lebte, lernte er Helmut Schmidt kennen. Bei ihren Treffen motivierte der Altkanzler Christ, sein erstes Buch zu schreiben. Einige Monate vor seinem Tod trafen sie sich dann ein letztes Mal in Schmidts Herausgeberbüro bei der „Zeit“. Tschüss, sagte er Schmidt zum Abschied. Und der antwortete: „Christ, machen Sie weiter Politik.“

So erzählt er es. Und wer wäre er, einer Weisung des Altkanzlers nicht zu folgen? ■

max.haerder@wiwo.de | Berlin

FIRMEN.TV
DIE TOP-ADRESSEN DER REGION

**TOP-UNTERNEHMEN
DER REGION
FINDEN SIE AUF
FIRMEN.TV**

Präsentiert von FirmenABC
in Kooperation mit:

**Wirtschafts
Woche**

Handelsblatt

TAGESSPIEGEL

**günter dangel
raumausstatter**

Günter Dangel Raumausstatter
Raumausstattung

88400 Biberach
Telefon: 07355 7909775
Web: www.guenterdangel-raumausstatter.de

**Hawetec UG + Co KG
Sporthandel**

Hawetec UG + Co KG
Sporthandel

21218 Seevetal-Beckedorf
Telefon: 04105 6657916
Web: www.bogensport-event.de

HUGO FROSCH
Designprodukte aus Kunststoff
Wärmflaschen

86480 Aletshausen
Telefon: 08282 827560
Web: www.hugo-frosch.de

ja packaging GmbH
box on demand Verpackungen
Verpackungen

86698 Oberndorf
Telefon: 09090 705416
Web: www.japackaging.de

Ketzer
Baumschulen-Gartengestaltung
Baumschule / Gartengestaltung

86316 Friedberg
Telefon: 0821 603086
Web: www.baumschule-ketzer.de

Klemens Diesch
Omnibusverkehr KG
Busunternehmen / Busreisen

88427 Bad Schussenried
Telefon: 07583 400960
Web: www.diesch-reisezeit.de

Manhattan
Mode

55116 Mainz
Telefon: 06131 235916
Web: www.manhattan-mode.de

Markus Barth GmbH
Heizungstechnik

90762 Fürth
Telefon: 0911 96043420
Web: www.barthhaustechnik.de

Meffert Feuerschutz e.K.
Brandschutz

56377 Schweighausen
Telefon: 02604 9522716
Web: www.meffert-feuerschutz.de

Metzgerei Scholl
Metzgerei

64753 Brombachtal
Telefon: 06063 1430
Web: www.metzgereischoll.de

**Missimo Friseure
Ludwigsstadt UG**
Friseur

96337 Ludwigsstadt
Telefon: 09263 321

MultiMedia Service GmbH
Informations- und
Telekommunikationstechnik

84056 Rottenburg
Telefon: 08781 20 12 36 0
Web: www.multimedia-service.net